



LS.16.04-10-02-03-V01

ANTRAG Nr. 63/20

nach § 17 GeschO

Betr.: **Instrumentarium für die gerechte Stellenverteilung 2030**

Eingebracht in die Sitzung der 16. Landessynode am

A. Beschluss vom

Verweisung an

B. Beschluss vom

Annahme:

einstimmig

mit Mehrheit

bei Jastimmen, Neinstimmen, Enthaltungen

Ablehnung

C. Antrag zurückgezogen
am

Die Landessynode möge beschließen:

Der Oberkirchenrat wird mit Blick auf das Jahr 2030 gebeten, ein Instrumentarium sowie deren Kriterien und Parameter zur gerechten Stellen- und Personenverteilung im Rahmen der Zahlenbasis der PSPP zu erarbeiten. Die Synode ist aktiv in den Prozess miteinzubinden.

Hierbei ist dahingehend ein Paradigmenwechsel zum bisherigen PfarrPlan in den Blick zu nehmen, die Kriterien für das Arbeiten in multiprofessionellen Teams zu ermöglichen und die dadurch trotz steigender durchschnittlicher dienstlicher Inanspruchnahme sich von einer Versorgungskirche hin zu einer milieusensiblen Kirche auf den Weg macht. Hierbei dienen u .a die Ergebnisse der kirchlichen Sinus Milieustudie, der Kirchenmitgliedschaftsstudie und der Freiburger Studie als Grundlage.

Da die Erfahrungen der letzten PfarrPlan-Runden gezeigt haben, dass die Beteiligungsprozesse eine lange Vorlaufphase benötigen, soll die entsprechende Ausarbeitung bis Mitte 2022 abgeschlossen sein.

Begründung:

Ein PfarrPlan 2030 wird nur dann in der Fläche der Landeskirche auf Akzeptanz stoßen, wenn deutlich wird, wie und von wem künftig die vorhandenen Aufgaben zu bearbeiten sein werden. Daher muss konsequent von dem Grundgedanken eines Verteilinstrumentes (Planes) ausgegangen werden, welches sowohl die pastorale Beauftragung als auch die multiprofessionellen Berufsgruppen gleichzeitig und gleichgewichtend im Blick hat. Wenn weitere Berufsgruppen in den Blick genommen werden, wird eine Win-Win-Situation auf parochialer, auf regionaler und überregionaler Ebene entstehen. So kann eine neue Kultur der Zusammenarbeit und zugleich eine verstärkte Sozialraumorientierung wachsen.

Wichtige Aspekte der neuen Kultur dieser Zusammenarbeit sind Sprachfähigkeit, Bewusstseinsbildung, Rollenverständnis und die Frage der eigenen Haltung.

Stuttgart, 16. November 2020

1. Matthias Hanßmann
Johannes Eißler
Dr. Markus Ehrmann
Maïke Sachs
Anja Faißt
Rainer Klotz
Bernd Wetzel
Martin Wurster
Christoph Müller
Ulrike Sämann

2. Matthias Böhler
Dr. Antje Fetzer
Thorsten Volz
Marion Blessing
Britta Gall
Matthias Vosseler
Tobi Wörner
Beate Keller
Prisca Steeb
Steffen Kern

3. Michael Klein
Kai Münzing
Anja Holland
Oliver Römisch
Götz Kanzleiter
Ralf Walter
Christian Nathan
Siegfried Jahn
Erhard Mayer